LAURIN

Ausgabe November 2023 Mitteilungsblatt Nr. 98 der

SÜDMARK INNSBRUCK e.V.

LANDSMANNSCHAFT im SCHWARZBURGBUND

Im Vordergrund die Kirche von Deutschnofen, im Hintergrund das Weißhorn 2317 m

Landsmannschaft im Schwarzburgbund SÜDMARK INNSBRUCK e.V.,
Akademische Vereinigung; Sitz München.

Der LAURIN wird ausgegeben an die Mitglieder der SÜDMARK und an vom Vorstand bestimmte Personen. Für den Inhalt der Artikel zeichnen die Autoren verantwortlich; deren Meinung muss nicht unbedingt die des Vorstandes sein.

Vorstand der SÜDMARK:

1. Vorsitzender	Jürgen Weischer Frankenstr. 80, D-50858 Köln E-Mail: j.weischer@outlook.com	Tel.: 0221-482319
2. Vorsitzende	Barbara Cincelli Anzengruber-Str. 7/6, A-6020 Innsbruck E-Mail: barbara.cincelli@gmail.com	Tel.: +43-699-12629522
Schriftführer	Dr. med. Heinrich-Josef Riotte Lilienstr. 3, D-66802 Ueberherrn E-Mail: heinrich.riotte@googlemail.com	Tel.: 06836-1650

Kassenwart und Konto der SÜDMARK

	StD' i.R. Heide Schulte Geranienweg 3, D-61381 Friedrichsdorf E-Mail: heide.schulte@gmx.de	Tel.: 06172-6628847
Sonderkonto:	Landsmannschaft SÜDMARK e.V. Kreissparkasse Köln IBAN: DE48 3705 0299 0133 3006 35 BIC: COKSDE33xxx	
Redaktion, Satz und Versand:	Hans Schulte Im Sohlen 2, D-88662 Überlingen, E-Mail:Hans_R.Schulte@t-online.de	Tel.: 07551-9496914 Fax: 07551-9496915

Internetadresse der SÜDMARK: http://www.suedmark.eu
http://www.Südmark-iSB.de

I N H A L T S V E R Z E I C H N I S

J. Weischer	Einladung zum Thomastagtreffen 2023	3
J. Weischer	65. SWT 2024 in Eppan	4
K. Dielmann	Einladung zum SFT 2024 nach Nürnberg	5
M. Chalotra u.a	Hüttentour 2023	6
A. Ristelhuber	64. SWT 2023 in Deutschnofen 25.8./26.8.	12
F. Hermerath	64. SWT 2023 in Deutschnofen 26.8./27.8./28.8.	15
I. Weischer	64. SWT 2023 in Deutschnofen 29.8./30.8,	18
U. Riotte	64. SWT 2023 in Deutschnofen 31.8.	24
C. Tausend	64. SWT 2023 in Deutschnofen 1.9.	27
H. Riotte	Nachruf für Bbr. Dieter Seeberger	28
J. Weischer	Traueranzeige für Bbr. Gerold Meraner	30
H-M. Koch	Nachruf für Bbr. Gerold Meraner	30
H. Schulte	Zeitungsartikel mit Nachruf für Bbr. Gerold Meraner	34
H. Schulte	Fotos Heimatmuseum Steinegg	36
H. Schulte	Die Geburtstage von Nov. 2023 bis Dez. 2024	38

Einladung zum Thomastagtreffen 15. - 17.12.2023 in Nürnberg

Liebe Bundesschwestern, liebe Bundesbrüder,
liebe Freunde der Südmark Innsbruck,

alle Jahre wieder lockt uns der Thomastag nach Nürnberg. In diesem Jahr finden die Veranstaltungen rund um den 3. Advent statt. Ich hoffe, wir Südmärker werden zahlreich vertreten sein.

Uns zu sehen, Erlebtes auszutauschen, gemeinsam bei Bier und Wein fränkische Spezialitäten zu genießen: Darauf freue ich mich sehr – ihr bestimmt auch.

Das Südmark-Programm sieht traditionsgemäß folgende Treffen unseres Kreises vor:

- ***Freitag, 15.12.23, 18.00 Uhr:***
  Gemeinsames Abendessen in Böhms Herrenkeller, Theatergasse 19 mit anschließendem Begrüßungsabend (ab 20 Uhr).
- ***Samstag, 16.12.23, 11.30 Uhr:***
  Konvent in Böhms Herrenkeller,
  Tagungsordnung weiter unten in dieser Laurin-Ausgabe,
  anschließend besteht dort die Möglichkeit zum gemeinsamen Mittagessen
- ***Samstagabend, 16.12.23, 19.30 Uhr***
  Kommers der Bayrischen SB-Verbindungen im Aufsesssaal, Germanisches Museum, Kartäusergasse, 90402 Nürnberg, anschließend Kommersnachlese der Südmärker in Böhms Herrenkeller
- ***Sonntag, 17.12.23, 13.30 Uhr***
  Treffen zum Farbenbummel am Hauptportal der Lorenzkirche

Ich freue mich auf ein gesundes Wiedersehen.

Euer Jürgen Weischer, 1. Vorsitzender

Einladung (für Mitglieder) zum ordentlichen Konvent 2023 der Landsmannschaft im SB Südmark Innsbruck e.V. auf Samstag, 16.12.2023, 11.30 Uhr in Böhms Herrenkeller, Theatergasse 19, 90402 Nürnberg

Ich lade alle Bundesschwestern und Bundesbrüder der Landsmannschaft im SB Südmark Innsbruck e.V. zum Konvent am 16. Dezember 2023, 11.30 Uhr an obengenannte Anschrift recht herzlich ein.

Tagesordnung

1. Begrüßung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung, der Beschlussfähigkeit und der Tagesordnung (ggf. deren Erweiterung bei fristgerechten Anträgen an den Vorstand).

2. Genehmigung des Protokolls des Konventes vom 16.12.2022 in Nürnberg
3. Bericht des Vorstands
4. Bericht der Kassenprüfer
5. Diskussion und Beschlussfassung über eine Reduzierung der Beiträge
6. Entlastung des Vorstands
7. Wahlen der Kassenprüfer
8. Nächste Aktivitäten
9. Totenehrung
10. Ggf. Anträge
11. Verschiedenes

Ergänzungen und Anträge zur Tagesordnung sind bitte bis zum 01.12.2023 (eingehend) an den Vorsitzenden zu richten: Jürgen Weischer, Frankenstr. 80, 50858 Köln, Deutschland. Dies kann auch per E-Mail erfolgen: j.weischer@outlook.com

Jürgen Weischer, 1. Vorsitzender

Bitte vormerken

65. Wandertagung (SWT) in Eppan
22. bis 31. August 2024

Für die SWT im nächsten Jahr haben wir eine wunderschöne Gegend ausgesucht: An der Südtiroler Weinstraße liegt zwischen Bozen und Kaltern die Gemeinde Eppan mit ihren verschiedenen Ortsteilen. Wir haben ein sehr nachhaltig betriebenes Hotel im Ortsteil Berg finden können, in 8. Generation in einer Familie (Erbhof nennt sie sich auch). Das, davon sind wir überzeugt, wird wohl allen sehr gut gefallen, denn von dort aus lässt sich alles mühelos erreichen und erleben. Schaut es euch auf der Homepage an: www.steinegger.it

Hotel-Gasthof Steinegger,
Matschatscherweg 9, 39057 Eppan, T.+39 0471 662248

30. Frühjahrstreffen der L! Südmark in Nürnberg und Umgebung 02. bis 05. Mai 2024

Hotel Holiday Inn Nürnberg City Center, 90402 Nürnberg, Engelhardsgasse 12, 4 Sterne, Tel. +49 (o) 91124250805, info@hi-nuernberg.de

Um Hotelanmeldung bis spätestens 7.3.2024 unter Südmark wird gebeten, um noch stornieren zu können, DZ 129.--, EZ 99,--, zwei Abendessen je 39,--

Auskunft: Dr. Klaus Dielmann, klaus.dielmann@t-online.de

Voraussichtliches Programm

Donnerstag, den 2.5.2024

- Anreise
- ca. 16.15 mit der Bimmelbahn durch die Nürnberger Innenstadt ab Haltestelle am Hauptmarkt (ca. 40 Min.)
- 18.30 Abendessen in unserem Hotel

Freitag, den 3.5.2024,

- 9.00 Abfahrt mit Bus
- 10.00 - 11.30 Siemens Museum "Geschichte der Medizintechnik mit 200 Exponaten" in Erlangen
- 12.30 Stopp in einer Gaststätte in Fürth, Gustavstraße
- 14.30 Führung Burg Cadolzburg ("Hohenstaufen im Mittelalter")
- 18.30 Abendessen im "Zum Gulden Stern", Zirkelschmiedsgasse 26, 90402 Nürnberg in separatem Raum ("älteste Bratwurstküche der Welt")

Samstag, den 4.5.2024

- 10.00 Zukunftsmuseum, Zweigstelle Nürnberg des Deutschen Museums München, Augustinerhof 4, "Denktouren in fünf Themenbereichen", 75 Minuten
- nachmittags nach Absprache Stadtbummel Burg, Kettensteg oder Lochgefängnis unter dem Rathaus
- 18.30 Abendessen in unserem Hotel

Sonntag, den 5.5.2024

- Abreise nach dem Frühstück

Hüttentour 2023

20. bis 24. August

„Fünf Tage in Belluno: Ein Wanderabenteuer in den Dolomiten“

In der malerischen Region Belluno in Venetien fand vom 20. bis 24. August 2023 eine Wanderreise statt, die alle Teilnehmer an ihre Grenzen brachte, aber auch mit atemberaubenden Landschaften belohnte. Mit einer Altersspanne von Anfang zwanzig bis Mitte sechzig und einer Mischung aus Wanderneulingen und jahrzehntelang erfahrenen Bergsteigern war die Gruppe so vielfältig wie die Erfahrungen, die sie sammelte.

Ankunft und erster Aufstieg

Unsere Reise begann mit der Hinfahrt in der Nacht vom 19. auf den 20. August. Nach einem Frühstück auf dem idyllischen Marktplatz in Belluno fuhren wir zu unserem Parkplatz auf etwa 600 Höhenmetern. Von dort aus brachen wir zum „Refugio Nr. 7 Alpini“ auf. Der Aufstieg durch die üppige Vegetation war trotz eines kleinen Umwegs von etwa 150 Metern Abstieg ein Erlebnis. Bis zum Abend trafen alle sieben Wanderer ein, und nach einem herzhaften Abendbrot ging es früh ins Bett.

1. Wandertag: Der lange Klettersteig

Am nächsten Morgen standen wir um 6:30 Uhr auf. Mit begrenztem Frühstücksangebot brachen wir um 7:30 Uhr auf. Nach weniger als einer Stunde erreichten wir den Einstieg zum Klettersteig. Der Aufstieg war anspruchsvoll und umfasste einige überraschend steile Abschnitte. Die hohe Temperatur und der Wassermangel machten einigen von uns zu schaffen. 1000 Höhenmeter und ca. fünf Stunden später erreichen alle den Gipfel, jedoch machte der Wassermangel einigen von uns sehr stark zu schaffen. Daher teilten wir uns beim Abstieg in zwei Gruppen auf, damit die schnellere Gruppe nach Wasser Ausschau halten konnte, was sich leider während des gesamten Abstiegs nicht finden ließ. Am Ende nach einer etwa elfstündigen Wanderung kehrten alle erschöpft, aber weitgehend unversehrt zurück.

2. Wandertag: Auf und Ab durch die Wildnis

Wir standen um 6:30 Uhr auf und begannen unsere Wanderung um kurz vor 8:00 Uhr. Unser Ziel war eine Scharte, von der aus wir 1300m in ein Tal absteigen wollten. Der Weg war stark verwuchert, und zwei unserer Mitwanderer gaben vor Erreichen der Scharte auf und kehrten zur Hütte zurück, da sie von der Wanderung am Vortag noch nicht wieder bei Kräften waren. Der steinige, geröllige Abstieg erwies sich für einige als Herausforderung, wobei ein Teilnehmer sogar in ein Ameisennest fiel. Trotz der Hindernisse war die Natur überwältigend schön. Am Ende

des Tages blieben nur vier von uns übrig, von denen zwei die nächste Hütte erreichten. Denn im Tal blieben drei weitere Wanderer zurück, da der Abstieg zu viel Energie kostete, um am selben Tage wieder auf eine nahegelegene Hütte aufzusteigen.

Wiedersehen auf „Refugio Nr. 7 Alpini“

Am letzten Tag trafen sich fünf der ursprünglich sieben Wanderer wieder auf „Refugio Nr. 7 Alpini“. Einige hatten die Umgebung erkundet, während ein Wanderer nach der Übernachtung im Tal wieder zur Hütte aufstieg und die zwei tapfersten Wanderer auch von ihrer am Vortrag erreichten Hütte zurück eintrafen. Der Abend endete mit einem gemeinsamen Abendessen, obwohl die Erschöpfung so groß war, dass manche von Muskelkrämpfen geschüttelt wurden, so dass selbst das Halten des Bierglases zu einer Herausforderung wurde.

Die Reise war physisch sehr anspruchsvoll, vor allem wegen der höheren Temperaturen und des ständigen Wassermangels. Trotzdem überwog die Schönheit der abwechslungsreichen Vegetation und der atemberaubenden Landschaften. Es war ein unvergessliches Erlebnis, das jedem Teilnehmer auf unterschiedliche Weise in Erinnerung bleiben wird.

Maxim Chalotra

Ergänzungen zum Bericht

2. Wandertag

Nach einer kurzen Busfahrt bis zum Einstieg in das Val Vescova steigen die verbliebenen Bergkameraden die ersten 100 Höhenmeter über einen steilen Pfad auf. Im Anschluss führt die weitere Route über einen über viele Kilometer stetig ansteigenden Waldweg zur Rifugio Bianchet.

Die Route, immer ca. 50 m über dem durch das enge Tal fließenden Bachlauf, zeigt sich unter den gegebenen Bedingungen, bereits zurückgelegte anspruchsvolle Strecke und die extremen Temperaturen, als ideal. Gerade der vollständige Verlauf durch den schattigen Wald macht den Aufstieg trotz der Länge noch einigermaßen erträglich.

Nach einem 4-stündigem Aufstieg erreichen die Kameraden kurz vor 19:00 Uhr, sichtlich erschöpft, aber stolz die Strecke gemeistert zu haben, das auf einer kleinen Lichtung und 1245 m Höhe gelegene Rifugio Bianchet. Die Belohnung folgte direkt mit dem bereits vorbereiteten und sehr umfangreichen Abendmenü.

Während den Kameraden im Aufstieg keine weiteren Wanderer begegneten, wunderte es umso mehr, dass die Hütte recht gut von meist englisch sprechenden Bergwanderern besucht war. Wie sich später herausstellte, wird die Hütte von den meisten Fernwanderern des Traumpfades München-Venedig angelaufen.

Bilanz des Tages: 11 Std., 1560 m im Aufstieg, 1360 m im Abstieg

3. Wandertag:
Von Rifugio Bianchet zur „Rifugio Nr.7 Alpini“

Die Nacht in der Hütte zeigte sich recht komfotabel, da die Kameraden es sich alleine in einem 6er Zimmer gemütlich machen konnten.

Für eine weitere Überraschung sorgte dann das für eine Berghütte außergewöhnlich vielfältige Frühstücksbuffet. Wären die äußeren Verhältnisse nicht hüttengemäß, hätte man sich mit diesem Frühstück wie in einem Hotel gefühlt.
Mit der Prognose eines weiteren Sommertages und den Erfahrungen der Vortage, dass die hohen Temperaturen die Bedingungen auf einer solch langen Strecke erschweren, verließen die beiden um 8:00 Uhr den gastlichen Ort in Richtung Osten.

Während der erste Abschnitt des markierten Wanderweges 518 noch durch bewaldetes Gebiet führte, ging die Landschaft bei einer Höhe von 1550 m in offene Grashänge über.
Die hohe Frequentierung dieses Streckenabschnittes war für die Bergkameraden ein ungewohnter Eindruck. Die Gründe liegen natürlich darin, dass dieser Weg, zumindest bis zum nächsten Abzweig auf 1600 m Höhe, ein Teil des Traumpfades München-Venedig darstellt.
Hingegen waren die Bergkameraden ab der Wegabzweigung in Richtung Forcella del Marmol, zumindest auf Sichtweite für den Rest des Tages alleine unterwegs.

Wenn auch der erste Anstieg bei dem wolkenlosen Himmel und schon morgens recht hohen Temperaturen die ersten Kräfte beanspruchte, konnten die beiden auf dem folgendem Grat die tollen Aussichten, insbesondere den Blick zurück über das gesamte am Vortag durchwanderte Val Vescova und die im Westen befindlichen Bergketten, genießen.

Am Ende des nur leicht auf 1653 m Höhe ansteigenden Grates eröffnete sich der Blick auf das nächste, weit oben gelegene Zwischenziel Forcella del Marmol. Über den steil ansteigenden Bergpfad 514 schien die Scharte schnell erreichbar. Tatsächlich aber fiel in diesem Abschnitt die Orientierung aufgrund nur teilweise erkennbarer Pfade und wenigen Markierungen schwer. Nicht auszudenken, wenn die Sicht bei Regen oder gar Nebel beeinträchtigt ist.

Nach einem mühsamen Aufstieg erreichten die Bergsteiger am frühen Nachmittag die Forcella del Marmol auf 2262 m.

Da der weitere Verlauf in der Karte ebenfalls als Steig markiert war, überraschte dann das doch sehr steile Felsgelände des folgenden Abschnittes. Dank dem Ausbau als Klettersteig war aber auch diese Passage zum Hochpunkt dieser Tour bei 2360 m gesichert zu meistern.

Dort oben angelangt, eröffnete sich eine tolle Fernsicht nach Süden auf Belluno und die dahinter gelegene letzte Bergkette in Richtung Adria.

Von dem hier erreichtem Hochpunkt war der kommende Abstieg den Kameraden aus der vor 2 Tagen über den Gipfel des La Schiara gemeisterten Klettersteigtour bekannt. Denoch erforderte der über 900 Höhenmeter nach unten führende Klettersteig höchste Konzentration.

Nach ca. 200 m Abstieg gönnte man sich mit einer letzten Rast im Bivaco Marmol und mit dem Blick auf das weit unten gelegene Tagesziel, etwas Erholung vor dem folgenden steilen Abstieg.

Nachdem der ganze Tag von blauem Himmel und Hitze geprägt war, änderte sich die Wetterlage auf dem letzten Stück in leichte Nieselperioden, was aber außer dem kurzzeitigen Tragen einer Regenjacke keine Auswirkungen hatte.

Gegen 18 Uhr erreichten die Bergsteiger schließlich die ersehnte „Rifugio Nr. 7 Alpini“ auf 1502 m.

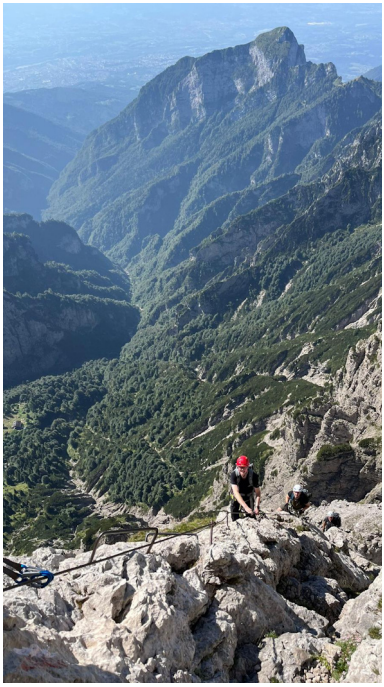
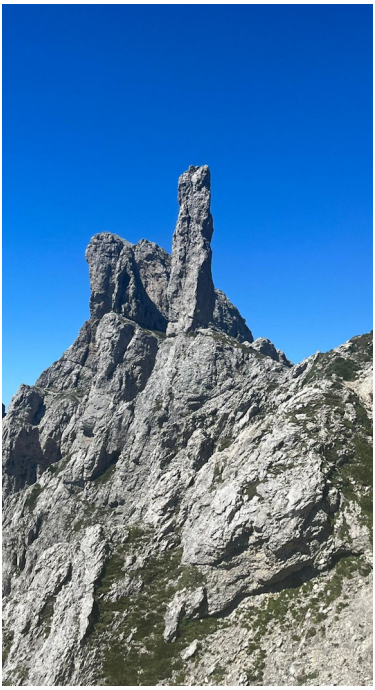
Bilanz des Tages: 10 Stunden, 1300 m im Aufstieg und 1100 m im Abstieg.
Gemeinsam mit den Kameraden, die an den beiden letzten Tagen Alternativen wanderten, blickte man zurück auf die Erlebnisse der vergangenen Tage.

Reiner Gaspar

Rifugio Nr.7 Alpini
Im Hintergrund die Schiara

Die Wandergruppe

Weite Sicht

Im Klettersteig

64. Südtiroler-Wander-Tagung (SWT)
24.08. - 02.09.2023
in Deutschnofen

In diesem Jahr sind wir nun zum 4. Mal in Deutschnofen. Nach 2000, 2006 und 2013 ist es uns auch in diesem Jahr nicht langweilig geworden. Und wir waren im Hotel „Gasthof Stern“ auch -wie immer- gut untergebracht. Vor allem der Wellness-Bereich wurde von vielen genutzt.

Im Folgenden werden uns fleißige „Reporter“ über die Erlebnisse der SWT berichten.

Donnerstag, 24. August
Anreise

Freitag, 25. August: Kloster Weißenstein

Am Vorabend unserer ersten Wanderung erhielten wir von Bbr. Michael Koch eine beeindruckende Liste von Wanderungen rund um Deutschnofen. Als Neuling der Südtirol-Wanderung war ich gleich begeistert, wie vielfältig die Touren (von L wie leicht, M wie mittel und S wie schwer) zusammengestellt waren. Ich glaube, sie würden für drei Urlaube reichen.

Zu Beginn eines Wanderurlaubs sucht man sich ja bekanntlich eine ‚leichtere‘ Tour zum ‚Einlaufen‘ aus. Das war glücklicherweise auch in dieser Gruppe die herrschende Meinung. Also auf zum Kloster Maria Weißenstein, einem Wallfahrtsort mit atemberaubendem Rundblick auf Rosengarten und Latemar-Massiv.

Doch wie es bei diesen ‚leichten‘ Wanderungen im Gebirge so ist: auch dort geht es oft rauf und runter. Von den drei Routen von Deutschnofen nach Weissenstein haben wir uns gleich den anstrengendsten Weg ausgesucht. Es ging verdächtig lange bergab, obwohl das Ziel ja eigentlich 200 Meter höher lag. Der Grund ist ein kleiner Bach, der sich unverschämterweise eine tiefe Schneise in den Berg gegraben hat. Diese Schneise galt es zu durchlaufen. Erst 200 Meter runter, dann 200 Meter wieder rauf. Entsprechend zog sich unsere Gruppe schon bald recht weit auseinander. Das war aber nicht weiter schlimm, denn so hatte ich genügend Zeit, mit allen Teilnehmern/innen in Ruhe ein Schwätzchen zu halten. Schließlich war ich der „Neue“ in diesem Kreis, mit entsprechender Neugier darauf, wer so neben

mir, vor mir und hinter mir den Berg hinauf schnauft.

Nach gut drei Stunden hatte ich dann alle kennen gelernt und freute mich auf den wirklich sensationellen Blick auf das Kloster Maria Weißenstein, das plötzlich am Waldrand auftauchte.

Wie so oft, wenn sich ein grandioser Kirchenbau mitten in der Natur empor hebt, so ist auch hier der Grund eine Marienerscheinung. Im Jahr 1553

erschien Maria dem Bauern Leonhard Weißensteiner, der daraufhin eine Kapelle errichtete. Der heutige barocke Kirchenbau stammt aus dem Ende des 17. Jahrhunderts, wurde jedoch im Laufe der Geschichte erweitert und erneuert. Das dazu gehörige Kloster wird heute von Patres des Servitenordens bewohnt.

Im Jahre 1988 besuchte Papst Johannes Paul II. das Kloster und hielt eine Messe vor 40.000 Gläubigen. Nach glaubhafter Versicherung unserer Wirtsleute in Deutschnofen war das Wetter vor dem Papstbesuch tagelang lausig. Am Tag der Ankunft von Johannes Paul II. hellte sich der Himmel auf und die Sonne schien über den Gläubigen. Sollte also noch ein Wunder für die Heiligsprechung Johannes Pauls II. fehlen – fragt doch mal nach in Deutschnofen!

Eines Wunders bedurfte es dann aber für unsere Wandergruppe nicht. Denn auf dem Klosterberg wartete ein kühles Getränk unter schattigen Bäumen auf die erschöpften Wanderer.

Wahlweise ging es dann mit pünktlichem (man ist ja schließlich in Italien!) Bus oder per Pedes zurück nach Deutschnofen, wo bereits ein grandioser Pastaduft die Gänge des Hotels Stern durchströmte.

Eine tolle Wanderung in einer wunderbaren Gruppe, die ich jederzeit empfehlen kann! Vielleicht sehen wir uns ja im nächsten Jahr in Südtirol?

Andreas Ristelhuber

Samstag, 26. August, Teil 1: Rotwand-Klettersteig

Am Samstag, dem 26.8.2023, beschloss eine kleine Gruppe, unter Anleitung von Bbr. Michael Minnerop, den Rotwandgipfel im Rosengartenmassiv zu erklimmen.

Sowohl der Autor dieses Artikels als auch der Dritte im Bunde, Bbr. Stephen Ziegler, sind zwar durchaus für die Berge zu begeistern, haben aber beide bescheidene Erfahrungen in Klettersteigen. Die Zuversicht von Bbr. Minnerop als erfahrenem Kletterer übertrug sich jedoch recht schnell auf uns beide. Also los geht‘s.

Mit dem Auto zum Sessellift Paolina, der uns über die ersten 400 Höhenmeter auf 2.100 Meter schaukelt. Dann begann der recht anstrengende Aufstieg zum Klettersteig. Ehrlich gesagt ist dieser steile Aufstieg auf 2.400 Meter die anstrengendste Etappe auf dem Weg zum Gipfelglück.

Am Beginn des Rotwand-Klettersteigs angekommen, hatte der Autor dieses Artikels eine kleine emotionale Krise. Das nahe gelegene Bozen ist nämlich eine alpine Großstadt. Und ich hatte das Gefühl, dass sich an diesem Samstag die Hälfte der ca. 100.000 Einwohner in besagtem Klettersteig verabredet hatte. Von unten betrachtet erinnerte mich der Blick nach oben an eine Ameisenstraße. Mit dem Unterschied, dass unsere Ameisen Helme trugen.

Doch das emotionale Tief war schnell verflogen, denn der Aufstieg durch den Steig machte uns allen großen Spaß. Die Ameisen wurden rasch weniger und der Gipfel in 2.800 Metern Höhe war bei guter Sicht rasch erklommen.

Die Gipfelstürmer

Rifugio Roda di Vael

Leider wartete oben nicht unser Bbr. Jürgen Weischer mit seinem obligatorischen Gipfelschnaps. Aber das war auch gut so, denn jetzt wurde es wirklich schwierig. Ich zitiere Bbr. Michael Minnerop aus dem Gedächtnis: „Der Abstieg ist Mist“.

Das war er auch.

Ein einziges Geröllfeld begann in 2.600 Metern Höhe und endete ca. 400 Meter tiefer. Größte Vorsicht war geboten, damit wir keinen Steinschlag auslösten. Was nicht immer gelang. Aber glücklicherweise befand sich außer uns nahezu niemand auf dieser Abstiegsroute. Also ging

es im Gänsemarsch über zwei Stunden vorsichtig abwärts.

Endlich unten angekommen, erinnerte ich mich an meinen Vater. Nach langen Touren in den Bergen, denen wir Kinder eher missmutig folgten, wurde uns eine ‚tolle Belohnung' versprochen. Ein ähnliches Versprechen erwarteten wir nun von Bbr. Minnerop, der mit immer besserer Laune seinen Schritt beschleunigte in Richtung Rifugio Roda di Vael, einer sehr schönen Hütte in 2.200 Metern Höhe.

Dort gab es dann die Belohnung unter Mithilfe von Bbr. Stephen Ziegler (Danke!) und der Brauerei Forst. Nach einem großen Dankeschön an Bbr. Michael Minnerop ging es dann per Sessel und Auto zurück ins Hotel Stern, wo uns dampfende Nudeln und ein Glas Vernatsch erwarteten. Ich habe lange nicht mehr so gut geschlafen!

Andreas Ristelhuber

Samstag, 26. August, Teil 2: Wandern im Latemargebirgsstock

Während sich unsere „Reinhold-Messner-Gruppe", wie von Andreas Ristelhuber beschrieben, im Klettersteig bestens in der S-Kategorie schlug, machte sich der Rest als „M-Gruppe" auf den Weg:

Wir fuhren mit dem Bus von Deutschnofen nach Obereggen, um die dortige Sessel-Seilbahn zu entern, die uns in schwindelige Höhen mit ebensolchen Aussichten bis zur Bergstation Oberholz auf 2150m schaukelte.

Auch wenn nur ein Aushilfsgipfel verfügbar ist, ein Gipfelschnaps schmeckt immer

Blick in die Ferne, im Hintergrund der Latemar

Oben angekommen, wählten wir den „Latemar-Panorama-Weg Nr. 22" – mittelschwer, insgesamt 7,5 km lang, 510m Höhendifferenz. Dieser Wanderweg bot spektakuläre Aussichtspunkte und hielt viel Wissenswertes bereit. Gleich am Anfang konnten wir auf der kreisförmigen Aussichtsplattform Latemar 360° einen herrlichen Ausblick auf die Ötztaler, Stubaier und Zillertaler Alpen genießen. Der Weg selbst schlängelte sich unterhalb der Felswände entlang und führte zu verschiedenen Informationsstationen (Schautafeln, Skulpturen, Geräte zum Hören, Riechen und Fühlen der Natur). So ließ sich auf vergnügliche Art manches zur Fauna und Flora des Gebietes, zu den Be-

sonderheiten der Latemar-Dolomiten und zu ihren Sagengestalten lernen. Beispielsweise lud ein riesiges Hörgerät mit zwei mannshohen Trichtern ein, der Klangwelt des Waldes zu lauschen. Um das Panorama in vollen Zügen genießen zu können, gab es unterwegs Ruheinseln zum Verweilen. Das sind überdimensionale Liegestühle aus Lärchenholz. Etwas kurz vor der Hälfte des Weges bogen wir (die Verlockung war zu groß…) ab zur gastlichen Mayrl-Alm, die auf einmal im Weg stand und zur Stärkung mit fester und flüssiger Nahrung auf- und heimgesucht wurde.

Es ging munter und unverdrossen weiter, der folgende Weg (Nr. 23) hielt indes wieder etliche landes- und naturkundliche Informationen bereit.

Dermaßen mit spektakulären und wissenswerten Impressionen gefüttert, konnten wir uns auf den Rückweg machen, den uns die Seilbahn (abwärts) nach Obereggen erleichterte.

Nach einer gut genutzten Erholungspause im Hotel (Schlaf oder Bier?) erwartete uns ein – wie immer – opulentes Abendmahl.

Und der Abend-Ausklang? Unter Leitung unseres Vorsitzenden schlugen wir eine feuchtfröhliche Kneipe.

Frank Hermerath

Sonntag, 27. August: Andacht und Exbummel zur Laabalm

„Pastorin“ Marianne und „Kantorin“ Carola führen durch die Andacht

Guter Tradition folgend, startete der Sonntagmorgen mit einer Andacht. Diese wurde – dankenswerterweise – wie schon im Jahr zuvor von Marianne Minnerop gestaltet. Sie rief dazu auf, die gemeinsamen Tage in der schönen Südtiroler Bergwelt zu nutzen, um sich dankbar zu besinnen und die Bedeutung des Glaubens im eigenen Leben zu reflektieren. Es entwickelte sich eine sehr positive Grundstimmung unter den Teilnehmern, stimmungsvolle Lieder, die Carola auf dem Flügel begleitete, rundeten die „gute Botschaft“ ab.

Der anschließende Exbummel führte uns zur Laab-Alm, einer auf 1640m gelegenen schönen Tiroler Hütte, die von Deutschnofen in gut 60 Minuten zu erreichen ist. Auf dem Weg Nr. 1 ging es zunächst an der Straße entlang und dann in den Wald, vorbei an vereinzelt liegenden Villen und Höfen. Es hatte in der Nacht heftig gewittert, geregnet und gestürmt. Die Ergebnisse vom Wüten der Naturgewalten, nämlich umgestürzte, entwurzelte Bäume, abgedeckte Dächer und andere Versicherungsschäden, waren zu besichtigen. Glücklicherweise war der Weg aber begehbar, wenn auch stellenweise sehr matschig und rutschig.

Hans und die Strauben

Andreas hatte für uns in der Alm für die Mittagszeit einen Tisch reserviert und wie so oft ließen wir es uns gut gehen. Die Karte bot manch Spezialität, nicht nur in Speck gebratene Röstkartoffeln, Wiener Schnitzel und einen ausgezeichneten Kaiserschmarrn, sondern auch Strauben, „ein süßes Backwerk, das in Südtirol bekannt und verbreitet ist. Es wird zubereitet, indem flüssiger Teig … durch einen Trichter spiralenförmig in eine Pfanne mit siedendem Öl eingelassen und ausgebacken wird. Nach dem Abtropfen werden die Strauben mit Puderzucker bestreut und oft mit Preiselbeermarmelade serviert.“ So ist bei Wikipedia zu lesen. Alle Strauben-Esser waren sich in ihrem Urteil einig: Einfach nur köstlich!

Und am Abend: GemBeis (**gem**ütliches **Bei**sammensein)

Frank Hermerath

Montag, 28. August: Regentag

Einige Vorbemerkungen: Seit meiner Aktivmeldung 1974 in Köln hatte ich immer von jüngeren und älteren Bundesbrüdern gehört, die von „ihren“ Südtirol-Wanderungen schwärmten.

Da es sich bei meinen Con-Semestern schon damals um eine sehr reisefreudige Truppe handelte, grenzt es an ein Wunder, dass es bei mir lange Jahre der Aktiven- und Philisterzeit brauchte, bis der Knoten platzte: Bis 2023 musste ich warten, bis ich der intensiven und freundlichen Einladung von Ile und Jürgen (Weischer) Folge leistete, denn es gab einfach keine „Ausreden“ mehr.

Um das Ergebnis vorwegzunehmen: ich habe es wahrlich nicht bereut! Nur wegen der meinerseits schlechten (oder unvollständigen) Vorbereitung haben meine Knie mir die Bergtouren bis heute nicht verziehen. Motto: Bandagen (waren vorhanden) sind nur etwas für Weicheier.

Ansonsten kann ich sagen: „Es hat sich gelohnt!“ – An die eigenen Grenzen gehen, Gemeinschaft und Naturerlebnisse – es war „Spitze“ und sei jedem/jeder zur Nachahmung und Teilnahme empfohlen.

Doch nun zum „Regentag“, denn ein solcher gehört einfach dazu. Was macht man also an einem für Wandertouren ungeeigneten regnerischen Tag? – Genau: Man erkundet Meran, wandelt auf Sissis Spuren und strapaziert in den zahllosen, edlen und/oder urigen Geschäften seine Dispo-Limits.

Daneben rauschte die Passer (passirio), die infolge der vorausgegangenen starken Regenfälle zu einem rauschenden Fluss angeschwollen war.

So wurde der Besuch in Meran – auch wegen der Zugfahrt durch endlose Obstbaum-Plantagen – zu einem echten Highlight der Reise.

Frank Hermerath

Dienstag, 29. August, Teil 1: Der Kirchsteig – ein Themenwanderweg rund um Deutschnofen

Am Dienstag waren alle Regenwolken verschwunden und das Wetter lud bei angenehmen Temperaturen um die 20° Grad und leicht bewölktem Himmel zum Wandern ein. Die meisten aus unserem Kreis entschieden sich für die Umrundung von Deutschnofen auf einem ca. 10 km langen, angenehm zu gehenden Panoramaweg, dem Kirchsteig. Ausgangspunkt unserer ca. 4stündigen Wanderung war der Dorfplatz. Es ging über schöne Wiesen, vorbei an allein gelegenen Bauernhöfen und durch waldreiches Gebiet, so dass wir Deutschnofen aus verschiedenen Perspektiven betrachten konnten, u.a. fiel an einem Aussichtspunkt unser Blick auf den Wallfahrtsort Maria Weißenstein, Ziel unserer Wanderung vom ersten Tag. Gegen Mittag erreichten wir die Jausenstation Wölflhof, wo uns die sympathische Wirtin begrüßte und uns mit allerlei Südtiroler Spezialitäten verwöhnte. Wie so oft ließen wir es uns bei köstlichem Essen und Trinken gut gehen und setzten gut gestärkt und gelaunt unsere Runde fort. Auf dem Rückweg luden sogar zwischen den Bäumen gespannte Hängematten zum Ausruhen ein.

An insgesamt 14 Stationen mit Informationstafeln wurden wir angeregt, als Naturforscher aktiv zu werden. So eigneten wir uns auf unterhaltsame Art und Weise Wissen über die vielfältige Fauna und Flora und über die Forst- und Landwirtschaft im Eggental an. An der ersten Station, einem Natursolarium, lasen wir die Sonnenstunden am Sonnenstundenzähler ab. Zu Recht bezeichnet sich Deutschnofen als sonnenreichstes Dorf in Südtirol. Weiter ging es zu einem großen Teleskop, mit dessen Hilfe wir einen Blick in die Bletterbachschlucht warfen, die vor ca. 15.000 Jahren in der Eiszeit entstanden war. Wir lernten, dass in früheren Jahrhunderten der Bergbau eine große Rolle in dieser Gegend gespielt hatte und dass dies für die Holz- und die Landwirtschaft noch heute zutrifft. Das Holz aus Deutschnofen findet als Bauholz, im Möbel- und auch im Instrumentenbau Verwendung, in der Landwirtschaft arbeiten noch rund 600 Menschen. An einer anderen Station konnten wir ein Wildtiermemory spielen und gegen Ende unserer vergnüglichen Wanderung erinnerte ein großes hölzernes Standbild an

Andreas Ristelhuber und Starkwölfl schließen Freundschaft

den mutigen Starkwölfl, einen der Helden aus der reichen Südtiroler Sagenwelt. Er soll es mit einem furchteinflößenden Drachen aufgenommen haben und so die Bauern von dieser Plage erlöst haben.

Im Vorfeld unserer Wandertage hatte ich im Internet zum Kirchsteig recherchiert und war dabei auf einen Satz von Frau Thaler, Eggental Tourismus, gestoßen: „Mit unseren Sinnesstationen wollen wir Gäste und Einheimische zum bewussten Hören, Begreifen, Fühlen und Schnuppern animieren." Das ist zweifellos gelungen.

Ile Weischer

Dienstag, 29. August, Teil 2: Ein Abend zum Thema Sehnsucht

Am Abend stand dann ein Wein mit einem besonderen Namen im Mittelpunkt: SEHNSUCHT, so hatte der fränkische Winzer Horst Sauer seinen 2018er Silvaner getauft, den Jürgen W., Stephen und ich ein Jahr später bei einem Besuch der Mainschleife bei Volkach kennengelernt hatten. Daraus war die Idee entstanden, bei der Sugambria in Köln einen Sehnsuchtsabend zu gestalten. Und warum nicht auch für unsere Südmark? Während Jürgen Wissenswertes zum Thema Wein vermittelte, ließen wir anderen uns den Sehnsuchtswein schmecken, auch als es später darum ging, bei einem Weinquiz knifflige Fragen zu beantworten. Carola rundete diesen Abend musikalisch ab, indem sie sehnsuchtsvolle Schlagermelodien auf dem Klavier spielte: Sehnsucht nach der Heimat (Udo Jürgens, Griechischer Wein …), nach dem geliebten Menschen (Udo Jürgens, Was ich dir sagen will…), nach einer Landschaft (Alexandra, Sehnsucht heißt das alte Lied der Taiga …), nach Veränderung (Hildegard Knef, Ich brauch Tapetenwechsel), nach Glück (Ivo Robic, Morgen). Der Abend endete mit dem Vortrag des Gedichts „Die Erschaffung des Weibes" von Ludwig Fulda, in dem in eindrucksvollen Worten geschildert wird, dass eine erfüllte Sehnsucht unmittelbar danach neue Sehnsüchte erwachen lässt.

Ile und die „Sehnsucht"

Ile Weischer

Mittwoch, 30. August, Teil 1: Unser Kirchentag

Am Mittwoch war uns Petrus abermals gewogen, sodass sich die meisten aufmachten, um zur kleinen Kirche **St. Agatha** zu wandern, die unweit von Deutschnofen in völliger Abgeschiedenheit und Stille auf einer bewaldeten Anhöhe liegt. Von unserem Hotel aus gelangten wir über gut markierte Wanderwege nach ca. einer Dreiviertelstunde zu diesem schönen Kirchlein,

St. Agatha

das allerdings verschlossen war. Aber wir konnten durch ein Fenster ins Innere spähen und entdeckten eine schlichte Kanzel aus Sandstein sowie einen reich beschnitzten Altar mit einem Altarbild von Orazio Giovanelli, das St. Agatha, Schutzpatronin gegen Feuersbrunst, und St. Anna mit Maria und dem Jesuskind zeigt. Es stammt aus dem Jahr 1619.

Welchen Umständen – an einem so abseits gelegenen Ort – das Kirchlein seine Entstehung verdankt, ist bis heute ungeklärt. Man vermutet, dass es im späten 12. oder 13. Jahrhundert im Rahmen intensiver Rodungs- und Kolonisationstätigkeiten errichtet worden ist. Auch wenn es romanischen Ursprungs ist, haben wir es im Wesentlichen mit einem gotischen Bau aus dem 14. Jahrhundert zu tun. [Die Romanik wird im alpinen Raum bis gegen 1300 datiert.] Aus dieser Zeit stammt das schöne sandsteingerahmte Spitzbogenportal mit Heiligenfigürchen, Weinranke und Zickzackband in der Holzkehle und mit einem Rundstab, der links in eine Wurzel und rechts in eine Schaufel ausläuft. Bei der Restaurierung der Kirche 2003/04 ist der Freskenschmuck an der Fassade freigelegt und gereinigt worden. Er zeigt Darstellungen aus dem Leben der Patronin und St. Christophorus mit dem Jesuskind. Nachdem wir die wunderbare Ruhe und die herrliche Aussicht auf das Rosengartenmassiv genossen hatten, beschlossen wir, noch eine weitere Kirche, **St. Helena**, zu besuchen. Denn unsere Wanderlust war noch längst nicht gestillt. Nach intensivem Kartenstudium waren sich unsere Wanderexperten einig, dass wir bis dahin gut eine Stunde über unkomplizierte, gut zu laufende Wege bräuchten. Allerdings hatten wir nicht bedacht, dass durch die Gewitter, den Regen und Sturm vom vergangenen Wochenende manche Wege sich als nahezu unpassierbar entpuppten. Aber so schnell geben wir Südmärker nicht auf! Wenn uns der „eigentliche“ Weg versperrt war, gingen wir eben querfeldein oder besser querwaldein. Wir

St. Helena

ließen uns weder von umgestürzten dicken Bäumen noch von morastigem Untergrund oder Weidezäunen abhalten, unser Ziel zu erreichen. Wir wurden in mehrfacher Hinsicht reichlich belohnt, zum einen mit einem grandiosen Ausblick auf den Schlern, Latemar, Rosengarten und Zanggen bis hin zum Schwarz- und Weißhorn, zum anderen mit dem Kirchlein selbst, einem kunsthistorischen Kleinod, und nicht zu vergessen, mit der Gastwirtschaft „Kreuzhof“, die in unmittelbarer Nachbarschaft liegt.

Kirche und Hof wurden urkundlich erstmals im frühen 14. Jahrhundert erwähnt. Sie soll das erste Gotteshaus mit Friedhof in diesem Gebiet gewesen sein und wurde 1410 der heiligen Helena geweiht. Die architektonische Gestalt der Kirche reicht wohl noch bis ins späte 12. Jahrhundert zurück. Romanische Stilelemente erkennen wir z. B. an der runden Form der durch einen Bogen vom Kirchenschiff abgesetzten Apsis. Im Innern der Kirche bewundern wir die farbenfrohen, gotischen Fresken aus dem frühen 15. Jahrhundert, die aus der Bozner Malerschule um den Maler Hans Stocinger stammen. Sie zählen zu den bedeutendsten Freskenschätzen Südtirols. In der Langhauswölbung zeigen sie die vier Evangelisten mit ihren Symbolen, die Geburt, Kreuzigung und Auferstehung Jesu Christi und ihn als Weltenrichter. An den Seitenwänden sind einige Szenen aus dem Leben Marias und der Kindheit Jesu zu sehen. Fresken finden wir auch an der Fassade: die heilige Helena, Christophorus und eine Kreuzigungsgruppe. Nach Besichtigung der Kirche luden die urigen Bänke und Tische des Gasthofs zu einer ausgiebigen Rast ein. Der Rückweg, der keinerlei Überraschungen mehr für uns bereithielt, führte über schöne, angenehm zu gehende Wanderwege durch Wiesen und Wälder vorbei an verstreut liegenden Höfen.

Ile Weischer

Mittwoch, 30. August abends, Teil 2: Empfang beim Bürgermeister

Nach einem wie immer schmackhaften Abendessen wurden wir auf Vermittlung unseres stets hilfsbereiten Wirtes Paul vom Bürgermeister Bernhard Daum empfangen, der uns zunächst voller Stolz sein Rathaus präsentierte. Zu Recht! Denn das Rathaus ist im Schloss Thurn untergebracht. Dieser schlossartige Ansitz war in seinen Ursprüngen ein Wohnturm aus dem 13. Jahrhundert, der später erweitert wurde. Der Turm diente über Jahrhunderte als Gerichtssitz. 1911 wurde er von der Gemeinde gekauft, 1985 renoviert und beherbergt seitdem im unteren Bereich das Gebietsmuseum Deutschnofen, das uns Herr Daum zunächst zeigte. Neben sakralen Kunstwerken aus dem 16. Jahrhundert und dem Frühbarock werden auch Funde aus der Mittelsteinzeit ausgestellt, die die frühe Besiedlung dieser Gegend belegen. Bereits zwischen 5.700-5.000 v. Chr. werden hier Menschen gesiedelt haben. Um 1300 soll die Besiedlung abgeschlossen gewesen sein, weil belegt ist, dass schon am Ende des 13. Jahrhunderts Menschen aus Deutschnofen abwanderten.

Nach der Besichtigung des Turms durften wir im Ratssaal Platz nehmen und erfuhren Wissenswertes über die Gemeinde Deutschnofen:

- Ca. 4000 Einwohner
- Drei Fraktionen: Deutschnofen (Hauptort), Petersberg, Eggen
- Gemeindegebiet reicht von Schloss Thurn im Hauptort über Maria Weißenstein bis zum Skigebiet Obereggen
- Gelegen auf 1.357m Höhe am Westrand der Dolomiten
- Gemeinderat: 17 Räte und der Bürgermeister, gehören alle der Südtiroler Volkspartei (SVP) an – durchaus kontroverse Diskussionen im Rat, da es wie in jeder Volkspartei unterschiedliche Strömungen gibt.
- Bürgermeister: seit 2000 im Amt – mit kurzer Unterbrechung 2015-2019
- stark landwirtschaftlich geprägt – noch ca. 260 bewirtschaftete Höfe, aber rückläufig
- Holzwirtschaft von großer Bedeutung – 70% des Gemeindegebiets besteht aus Wald
- Bergbau bedeutend im 15. und 16. Jahrhundert sowie später im 19. Jahrhundert
- Tourismus weiterer wichtiger Wirtschaftszweig seit Mitte des letzten Jahrhunderts
- Vier Kindergärten / drei Grundschulen / eine Mittelschule / eine Musikschule /
- Projekt KlimaGemeinde – nachhaltige Energie- und Umweltpolitik
- Reges Vereinsleben: Freiwillige Feuerwehr / Musikkapellen / Männerchor/ Schützenvereine/ Sportvereine / Theater- und Volkstanzgruppen

Unser Vorsitzender dankte dem Bürgermeister am Ende seiner kurz-

weilig vorgetragenen Ausführungen herzlich in unser aller Namen, hatten wir so doch einen guten Einblick in das Gemeindeleben von Deutschnofen gewinnen können.

Ile Weischer

Im Museum

Im Ratssaal, stehend Bürgermeister Daum

Donnerstag, 31. August: Kulturtag im Rosengartengebiet

Teil 1: Heimatmuseum in Steinegg

Der Donnerstag ist traditionell unser Kulturtag und so fuhren wir am 31.08.2023 morgens teils in Fahrgemeinschaften und teils in einem Großraumtaxi bei bestem Wetter zum Heimatmuseum in Steinegg.

Schon die Fahrt nach Steinegg, einer Fraktion von Karneid, eröffnete uns wunderschöne Panoramen und das Museum und die darüber stehende Kirche erwiesen sich als wahres Kleinod. Allein der Ausblick von der Kirche aus hin zum Rosengarten lohnte schon die Anfahrt und der zur Kirche gehörende Friedhof gilt mit seinen kunstvoll geschmiedeten Kreuzen als einer der schönsten in ganz Südtirol.

Das **Heimatmuseum** mit einer Gesamtfläche von 1.000 qm erstreckt sich seit 1986 über die drei beim Bau der neuen Pfarrkirche unterhalb des Mittelschiffs entstandenen Stockwerke. Es beherbergt 1.000 Jahre Tiroler Geschichte und erzählt von den vergangenen Zeiten im Dorf und seiner Umgebung, vom Leben am Hof, dem tiefen Glauben der Bevölkerung und den alten Handwerksberufen, die hier davor bewahrt werden, in Vergessenheit zu geraten.

In den Stuben des Obertschatscherhofes, die hier original wieder aufgebaut wurden, verspürt man das einfache und harte Leben aus vergangenen Zeiten hautnah. Die Ausstellungsstücke betreffen Volkskunst, Einrichtungsgegenstände und Werkzeuge ebenso wie Trachten und Kunstschätze und zudem kann man die lokale Tier- und Pflanzenwelt kennenlernen. Gezeigt werden im Museum auch sakrale Werke aus der alten Pfarrkirche und unser Führer, Herr Günther Oberammer, zeigte

uns viele Besonderheiten und wies uns auf die besonders gut und vollständig erhaltenen Kirchenbücher der Gemeinde hin.

Die Festtracht und ein Saltner, der gerufen wurde, um das Böse vom Hofe fern zu halten.

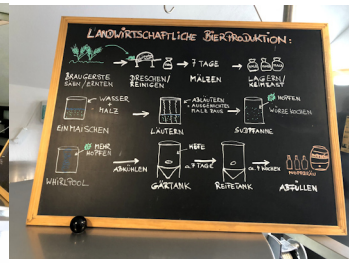
Teil 2: Die Nopp-Brauerei

Am Nachmittag stand die Besichtigung der Nopp-Brauerei in Deutschnofen an.

Mit der Bierkultur haben wir uns bei früheren Treffen schon gerne beschäftigt und Brauereien haben wir auch schon etliche besucht, aber hier stand uns nach einer Mittagsrast auf dem Wölfl-Hof, der uns ja schon vom Kirchsteig her vertraut war, und nach einer Wanderung über die luftige Höhe eine Überraschung bevor.

Wir erreichten einen idyllischen Bergbauernhof, wo im Garten ein langer Tisch mit wunderschönem Blick auf Kaltern für uns hergerichtet war: den Nopphof. Hier wird seit 2019 auf 1350 m Höhe in einem Nebengebäude des Hofes Bier gebraut. Constanze und Jochen Bauder, die beide aus Deutschland stammen und zuvor ganz anderen Berufen nachgingen, haben sich ihren Lebenstraum erfüllt und brauen durchschnittlich 100 Hektoliter Bier pro Jahr, die sie auch selbst am Hof und inzwischen in einigen Gaststätten und Hotels vertreiben.

Jochen führte uns durch seine Anlage und berichtete uns über das Bierbrauen und auch die dazugehörige kleine Landwirtschaft: “Herzstück unserer Biere sind die Rohstoffe aus unserer biologischen Berglandwirtschaft: Braugerste, Hopfen und Quellwasser. Unser Bier ist ein Naturprodukt, handwerklich gebraut, unfiltriert und ohne künstliche Zusatzstoffe.“



Ablauf des Brau-Vorgangs

Wir probierten Leicht-, Märzen- und Weizenbier - und der Mode entsprechend - auch ein IPA, ein Indian Pale Ale mit tropischen Fruchtaromen und bitterem Abgang. Dazu gab es Quiche mit frischen Kräutern aus dem Garten, Weißwürste und zum Dessert Südtiroler Bieramisu.

Wir genossen die Biere und das leckere Essen sehr und hatten einen sehr vergnüglichen, aber auch informativen Nachmittag in einer Brauerei der ganz anderen Art, bevor wir uns wieder auf den Rückweg machten. Die immer noch sportlich ambitionierten Mitstreiter unter uns wanderten zum Hotel zurück, die übrigen machten es sich noch etwas gemütlich und nahmen dann das Großraumtaxi.

Wir danken den Organisatoren des Kulturtages dafür, dass sie uns einen ausgewogenen Tag voller schöner Eindrücke und Überraschungen und dazu noch Genüsse für Leib und Seele bereitet haben.

Ulrike Riotte

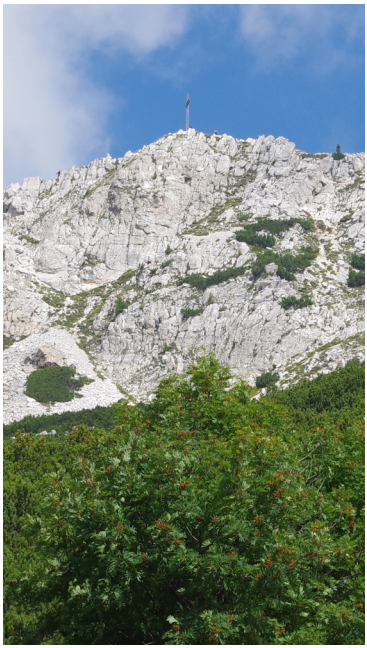
Freitag, 1. September: Besteigung des Weißhorns

Jeden Morgen hatte uns vom Balkon aus - quasi als Hausberg - das imposante Weißhorn angelacht. Am letzten Tag haben wir seinen Gipfel (2317 m) in Angriff genommen (- mit Ausnahme von Jürgen Dröge, der eine andere Route wählte). Und alle, die unten am Jochgrimm-Pass (1989 m) gestartet waren, sind auch oben angekommen! Da gab es durchaus freudestrahlende Gesichter, vor allem bei den Älteren, allen voran Hans Schulte und Eckard Schmidt.

Nach dem Abstieg erfreuten wir uns bei wunderschönem Wetter auf der Grundl-Alm. Dann haben sich einige in der Learner-Käserei in Deutschnofen noch reichlich mit Bergkäse-Variationen eingedeckt.

Den letzten gemeinsamen Abend vor der Abreise verbrachte man in der gemütlichen „Tiroler Stub'n" des Familienhotels Brunner.
Die „Neulinge" Andreas Ristelhuber und Frank Hermerath (beide von der Sugambria) waren inzwischen bestens integriert. Übrigens beeindruckt mich immer wieder, wie herzlich und unkompliziert neue SBer und Gäste in die Runde aufgenommen werden!

Carola Tausend



Das Weißhorn

Samstag, 2. September: Abreise

Teilnehmerliste: 64. Südtiroler-Wander-Tagung (SWT)
24.08. – 02.09.2023 in Deutschnofen

- Berk, Thomas
- Bundschuh, Georg
- Dröge, Jürgen
- Hering, Klaus
- Hermerath, Frank
- Koch, Horst-Michael
- Minnerop, Marianne und Michael
- Riotte, Heiner und Ulrike
- Ristelhuber, Andreas
- Schmidt, Eckard und Tausend, Carola
- Schulte, Hans
- Weischer, Jürgen und Ile
- Ziegler, Stephen

An dieser Stelle: Herzlichen Dank an alle Bundesgeschwister für die Vorbereitung und Durchführung der 64. Südtiroler-Wander-Tagung. Es war wieder mal ein schönes Treffen und trägt zum Zusammenhalt der Südmark bei.

Am 12. Mai 2023 ist unser lieber Bundesbruder Dr. Dieter Seeberger verstorben. Aus Termin-Gründen konnte im letzten LAURIN Nr. 97 nur eine Traueranzeige erscheinen und der Nachruf wurde auf diesen LAURIN Nr. 98 verschoben. Hier also der Nachruf.

Wer war Dr. Dieter Seeberger?

Dieter in seinem Element
bei einer Veranstaltung der Südmark

Dieter ist am 25.5.1935 in Düsseldorf geboren und studierte nach seinem Abitur in Neuss Chemie an der Universität Köln. Nach seinem Abschluss als Dipl.-Chemiker promovierte er in Jülich.

Als Student in Köln trat er in die Cheruskia ein, die dem DWV angehörte und schon lange vertagt ist. Mit diesem Verband pflegte Bbr. Günter Zwanzig gute Kontakte und lud verschiedene DWV-Verbindungen, so auch die Cherusker, zur Südtirolwanderung ein. So kam es, dass 1969 Dieter und seine Frau Christiane an der Wanderung von Sterzing bis Salurn erstmals teilnahmen und

von der Südmark so begeistert waren, dass Dieter eintrat. Das Ehepaar kannte sich seit 1953. Damals waren beide Untersekundaner, wenn auch auf verschiedenen Gymnasien in Neuss. 1962 heiratete Dieter seine Christiane, geb. Sinz. Im letzten Jahr konnten beide in großem Familienkreis ihre diamantene Hochzeit feiern.
Beruflich war Dieter 25 Jahre in der Industrie tätig. Er leitete das Labor im Bereich Forschung und Entwicklung bei AkzoNobel, einem weltweit operierenden Großunternehmen mit Schwerpunkten in Farbenherstellung und Spezialchemie. Zusätzlich war er in verschiedenen Ausschüssen und Gremien aktiv.

Das Ehepaar hat zwei Kinder und drei Enkelkinder, die Tochter ist Kinderärztin, der Sohn Kaufmann.
Leider erkrankte Dieter schon vor 20 Jahren an einer Sarkoidose, was letztendlich eine Teilnahme an den Wanderungen nicht mehr erlaubte, aber noch an den Frühjahrstreffen. So nahm das Ehepaar Seeberger an den Südtirolwanderungen zuletzt 2010 in Pedraces teil, bei den Wanderwochenenden 2011 in Weilburg und zuletzt 2013 im Saarland. Weitere Teilnahmen waren Dieter, nachdem noch eine Herzinsuffizienz hinzukam, nicht mehr möglich. Er wurde bei geistiger Frische körperlich immer gebrechlicher. Treppenlift und Rollator mussten angeschafft werden, und schließlich war das Ehepaar, da auch Christiane durch eine Polyneuropathie zunehmend körperliche Einschränkungen erlitt, auf die Unterstützung einer 24-stündigen Hilfe angewiesen. Bei geistiger Klarheit erledigte Dieter bis zuletzt den gesamten Schriftverkehr, auch Online-Banking.

Dann verschlechterte sich – nicht zuletzt durch eine Wundrose – Dieters körperliche Situation. Als die Ärzte erneut einen operativen Eingriff vorschlugen, wollte Dieter nicht mehr auf Hilfe anderer angewiesen sein, lehnte einen solchen Eingriff ab und ist, nachdem sich seine Familie von ihm verabschieden konnte, am 12.5.2023 im Krankenhaus ruhig eingeschlafen.
Die Bundesgeschwister, die Dieter kannten, wissen um seine Verbindungstreue. Seine Ehefrau berichtet, dass er jeden „LAURIN“ aufmerksam las und mit einigen Bundesgeschwistern und Ehepartnern telefonische Kontakte pflegte.

Die Südmärker, die Dieter von seinen früheren Teilnahmen erleben durften, werden ihn stets in lieber Erinnerung behalten.

Heiner Riotte
Überherrn, den 1.10.2023

Wenn die Sonne des Lebens untergeht,
leuchten die Sterne der Erinnerung.

Gerold Meraner

*09.03.1940 +26.08.2023

Gerold Meraner, Jurist und Landespolitiker, war ein Südmärker (SÜ 66) der ersten Stunden nach der Wiedergründung. Er hat der Südmark zeitlebens die Treue gehalten. Er war ein außerordentlich engagierter und kommunikativer Mensch, der die Kontakte zu unseren Südtiroler Bundesbrüdern aufbaute und pflegte. Eine kleine Abordnung unserer Verbindung, die in Deutschnofen zur SWT weilte, wollte ihn am Krankenbett besuchen, doch da rang er schon mit dem Tode. Einige Südmärker haben ihn auf seinem letzten Weg begleiten können. Wir werden sein Andenken in Ehre erhalten.

Jürgen Weischer, 1. Vorsitzender

Nachruf zum Gedenken an unseren Bbr. Gerold Meraner

Bbr. Gerold Meraner „spendiert“ uns auf der SWT 2007 in Wiesen einen Korb mit wunderschönen roten Trauben aus eigenem Anbau.

Obwohl ich erst 1995 zur Südmark gestoßen bin, hatte ich das Vergnügen, viele Bundesgeschwister kennen zu lernen. Dabei war es eine besondere Freude, durch den Kontakt mit Bbr. Paul Gluch Bbr. Gerold Meraner näher kennen zu lernen.

Gerold Meraner ist am 9. März 1940 in Eppan/Südtirol geboren. Seine Eltern waren bäuerliche Halbpächter und der Familie ging es wirtschaftlich nicht immer gut. Aber seine Mutter hat für Vater und für die sieben Kinder (Gerold war der Älteste) „*immer etwas auf den Tisch gebracht, sodass wir nie hungern*

mussten, auch wenn das mehr als dreihundertmal im Jahr Kartoffeln waren, die wir selbst anbauen konnten". Mit 15 Jahren besuchte Gerold die Mittelschule bei den Kapuziner-Patres in Salern bei Brixen. Früher war dies nicht möglich, da seine Eltern das Heim nicht zahlen konnten und Gerold zu Hause bei der Arbeit helfen musste. Nach der Mittelschule kam er in ein Heim in Brixen, wo er bis zur Matura 1963 das Realgymnasium besuchte[1]. Er studierte dank eines Stipendiums an der Universität Innsbruck, wo er den allgemeinen Teil für Jura abschloss. Daraufhin wechselte Gerold an die Universität Padua, um das italienische Recht zu studieren. Stolz schreibt er, dass er alle Prüfungen mit 28 von 30 möglichen Punkten abgeschlossen hat, leider aber keine Doktorarbeit schreiben konnte, da drei Themeneingaben abgelehnt wurden, sein Vater folgenschwer verunglückte und er seiner Mutter, die inzwischen eine Tankstelle gepachtet hatte, helfen musste. Der Pachtvertrag war sehr negativ. So konnte die Ölfirma innerhalb von 14 Tagen grundlos kündigen. Dies erklärt, dass der Jurist Gerold Meraner Mitbegründer und erster Präsident des „Südtiroler Tankstellenverbands" wurde und den eher aussichtslosen Kampf gegen die Ölfirmen aufnahm. „*Es war ein sehr schwerer Kampf, aber ich hatte Glück, dass der zuständige Minister in Rom mich unterstützte und es daraufhin zu einem gerechten Pachtvertrag kam*", schreibt er an Heiner Riotte.

1973 heiratete er Heidi Oberrauch. Dem Ehepaar wurden vier Töchter geschenkt. Beruflich gründete Bbr. Gerold Meraner eine Einrichtungsfirma, die er zusammen mit etwa einem Dutzend Mitarbeiter dreißig Jahre lang führte. Zwar haben alle seine Töchter einen Universitätsabschluss, aber keine wollte die Firma übernehmen, weshalb Gerold sie verkaufte. Mit dem Erlös erwarb er in Ungarn ein 6000 qm Grundstück und baute darauf ein Haus.
Während seines Studiums in Innsbruck lernte Gerold Bbr. Dr. Günter Zwanzig kennen, der 1959 die erste Wanderung durch Südtirol, die dann zum jährlichen Standard wurde, organisierte. 1960 entstand die „Arbeitsgemeinschaft Südmark", der Bbr. Gerold Meraner 1966 – damals noch ohne Couleurband - beitrat. Im gleichen Jahr erfolgte die offizielle Wiedergründung der „SBV Südmark", die jetzt den neuen Namen „Landsmannschaft Südmark" wählte. Schon als Student war Bbr. Gerold Meraner politisch tätig und engagierte sich in der Südtiroler Hochschülerschaft. Hoch interessant, teilweise auch umstritten, sind seine jahrelangen politischen Aktivitäten.

Sogenannte „Paketgegner" gründeten 1972 die „Partei der Unabhängigen" (PDU), als deren Mitglied Gerold 1983 in den Südtiroler Landtag einzog. Aus dieser rechtskonservativen Partei der Unabhängigen entstand 1987 die „Freiheitliche Partei Südtirols" (FPS). Bbr. Gerold Meraner war Gründungsmitglied und gewann wiederum einen Sitz im Südtiroler Landtag und damit gleichzeitig im Regionalrat Trentino-Süd-

tirol. 1989 kam es zur Gründung der „Union für Südtirol“ (UfS), für deren Ziele der „Liberale“ Gerold Meraner sich gemeinsam mit der „Patriotin“ Eva Klotz[2] und dem „Autonomie-Isegrim“ Alfons Benedikter[3] einsetzte. Es lief nicht lange gut zwischen den drei unterschiedlichen Charakteren, und 1991 verließ Bbr. Gerold Meraner die „4 Fahnen“, schreibt dazu der Südtiroler Journalist und Politiker Florian Kronbichler in seinem Nachruf [4]. 1991 zog sich Bbr. Gerold Meraner aus der Politik völlig zurück und verbrachte die letzten Jahre viele Monate in seinem Haus in Ungarn, einem Land, das er seine „zweite Heimat“ nannte.
Es war immer interessant, sich mit ihm allgemein, wie politisch zu unterhalten. Ich habe einen sehr beschlagenen Menschen kennen lernen dürfen, der sich in der politischen Brisanz Südtirols bestens auskannte. Interessant war auch sein politisches Netzwerk, wie zum Beispiel zu bundesdeutschen Politikern, wie Hans-Dietrich Genscher, aber auch zu österreichischen Volksvertretern.
Zu seinen Hobbys gehörte das Sammeln von Briefmarken. Er hatte sich auf Heuss-Briefmarken spezialisiert. Seine Sammlung ist so einzigartig, dass sogar die Deutsche Bundespost daran interessiert war. Gerold hatte uns einen Teil der Sammlung gezeigt, die er für eine Briefmarkenausstellung in Eppan vorbereitet hatte, als wir (Bbr. Paul Gluch und ich) ihn zu seinem 70. Geburtstag besuchten. Ansonsten lag seine Sammlung im Safe einer Bank. Wir schenkten ihm „70 Löschzwerge“ (Bier), da er genug Wein hatte, den er selbst an- und ausbaute.

Auch seine Gastfreundschaft war einmalig. Nachdem er das Haus in Ungarn, seiner zweiten Heimat, gebaut hatte, wurden wir, Paul und ich, des Öfteren eingeladen. Wir haben seine Einladung dann mit verschiedenen Bundesgeschwistern mehrmals angenommen und waren immer wieder überrascht von seiner selbstlosen Großzügigkeit.

Es war uns leider in diesem Jahr nicht vergönnt, ihn nochmals zu besuchen. Telefonisch hatten wir uns verabredet, Gerold auf unserem Weg zur Südtiroler Wandertagung zu besuchen. Seine Tochter gab uns leider die traurige Nachricht, dass es nicht möglich sei, da ihr Vater im Sterben liege. Ob unsere Grüße ihn noch erreicht haben, wissen wir nicht. Er schlief zwei Tage später, am 26.08.2023, in seiner Wohnung im Familienkreis ein.
Als Vertreter der Südmark nahmen die Bundesbrüder Hans Schulte, Thomas Berg und ich an der Trauerfeier teil.

Horst-Michael Koch KDStV Alemania zu Furtwangen, V, Sü, Wil
Freiburg, den 20.09.2023

---

1) aus einem Brief Gerold Meraners an Heiner Riotte vom 5.6.2022

2) Eva Klotz, geb.1951 in Walten/St. Leonhard in Passeier, Südtirol, ist eine Politikerin der Süd-Tiroler Freiheit. Ihr politisches Ziel besteht in der Abhaltung eines Referendums über die Zugehörigkeit Südtirols zu Italien,

was Klotz entschieden ablehnt. Sie ist die Tochter von Georg „Jörg“ Klotz, geb. 1919, gest. 1976, der in den 1960er Jahren ein führendes Mitglied des Befreiungsausschusses Südtirol (BAS) gewesen ist.

3) Alfons Benedikter, geb.1918 in Österreich, gest.2010 in Bozen, war ein politischer Vertreter des deutschsprachigen Bevölkerungsteils in Südtirol. Er war 50 Jahre lang Mitglied des Südtiroler Landtags und damit gleichzeitig des Regionalrats Trentino-Südtirol, acht Jahre lang Mitglied der Regionalregierung Trentino-Südtirol und 34 Jahre lang Mitglied der Südtiroler Landesregierung. Er wirkte wesentlich an der Ausarbeitung und Durchsetzung der Autonomie Südtirols mit. (wikipedia)

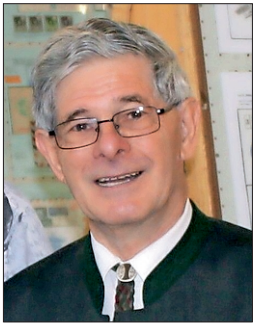
4) Florian Kronbichler:
https://www.salto.bz/de/article/28082023/opposition-ist-nicht-mist

Besuch bei Gerold in seinem ungarischen Heim 2010
v.l.n.r: Harry, Hans, Gerold, Paul, Gerti, Horst-Michael und 2 Freunde

Trauergottesdienst und Beisetzung von Gerold

Gerold Meraner

BOZEN/EPPAN. Der ehemalige Landtagsabgeordnete Gerold Meraner ist am Samstag im Alter von 83 Jahren gestorben. Der gebürtige Eppaner studierte an den Universitäten Innsbruck, Padua und Urbino Rechtswissenschaften. Während dieser Zeit engagierte er sich in der Südtiroler Hochschülerschaft. Später arbeitete der Mitbegründer und erste Präsident des Südtiroler Tankstellenverbands als selbstständiger Textilkaufmann.



Gerold Meraner

1983 errang Meraner für die Partei der Unabhängigen (PDU) ein Mandat für den Südtiroler Landtag. 1987 erfolgte die Umwandlung der PDU in die Freiheitliche Partei Südtirols (FPS), für die er 1988 erneut erfolgreich bei den Landtagswahlen kandidierte. 1989 ging die FPS in der Union für Südtirol (UfS) auf. 1991 zog sich Meraner aus der UfS zurück und beendete seine letzte Amtsperiode bis 1993 als einziges Mitglied der Fraktion der Unabhängigen.

Die Freiheitlichen würdigen Meraner als „Vorreiter Südtiroler Oppositionspolitik". Südtirol verliere „einen mutigen Kämpfer für mehr Demokratie und Freiheit, dessen Früchte wir erst heute, 40 Jahre nach seinem Kampf, ernten". Die ehemalige Landtagsabgeordnete der Süd-Tiroler Freiheit, Eva Klotz, würdigt ihren „langjährigen Weggefährten" als „mutigen und weitsichtigen Vorreiter und Impulsgeber in der demokratie-, volkstums-, sozial- und wirtschaftspolitischen Entwicklung Südtirols". Franz Pahl, Vorsitzender der Vereinigung der ehemaligen Regionalratsabgeordneten, schreibt in einer Aussendung, Meraner habe in seiner Zeit als Landtagsabgeordneter „mit Nachdruck ethische Werte vertreten und eine klare volkstumspolitische Haltung gezeigt". Als Unternehmer habe er auf ein gutes menschliches Klima geachtet und soziale Erfordernisse berücksichtigt.

Gerold Meraner hinterlässt seine Frau Heidi und 4 Töchter mit Familien. Der Abendrosenkranz wird morgen um 19.30 Uhr in der Pfarrkirche von St. Pauls gebetet. Der Trauergottesdienst findet dort am Mittwoch um 9 Uhr statt; anschließend folgt die Beisetzung im Ortsfriedhof.

© Alle Rechte vorbehalten

Ausgabe dol; Ressort südt; ArtikelName südt-02-06-86-60988823; erschienen am 28.08.2023; erstellt von ulrike.stubenruss

„Vorreiter der Oppositionspolitik“

Die Freiheitlichen und die Süd-Tiroler Freiheit verabschieden sich von **Gerold Meraner**.

„Gerold Meraner war ein Vorreiter Südtiroler Oppositionspolitik“, würdigen die Freiheitlichen den ehemaligen Landtagsabgeordneten, der am Samstag im Alter von 83 Jahren verstorben ist.

Mit seiner Partei der Unabhängigen konnte der Eppaner 1983 erstmals in den Südtiroler Landtag einziehen. 1987 wurde diese in die Freiheitliche Partei Südtirols umgewandelt. Mit dieser konnte Meraner 1988 erneut in den Südtiroler Landtag einziehen. Nur ein Jahr später wurde diese Teil der Union für Südtirol. „Südtirol verliert einen mutigen Kämpfer für mehr Demokratie und Freiheit, dessen Früchte wir erst heute, 40 Jahre nach seinem Kampf ernten, nachdem immer mehr Südtiroler in verschiedenen Parteien aktiv werden und die SVP weit unter 50 Prozent Marke gedrückt wurde. Gerold, wir werden Dir stets ein ehrendes Gedenken bewahren“, so die Freiheitlichen.

Foto: Süd-Tiroler Freiheit

Gerold Meraner und Eva Klotz

Auch Eva Klotz würdigt ihren langjährigen Weggefährten „als mutigen und weitsichtigen Vorreiter und Impulsgeber in der demokratie-, volkstums-, sozial- und wirtschaftspolitischen Entwicklung Südtirols“. „Einen ersten großen demokratiepolitischen Akzent setzte er durch die gemeinsame Kandidatur mit Hans Dietl bei den Europa-Wahlen in den 70er Jahren. Er scheute weder Mittel noch Wege, um den Landsleuten die Bedeutung der europäischen Dimension nahe zu bringen“, schreibt Eva Klotz.

Er sei zudem maßgeblich am Zustandekommen des Zusammenschlusses jener politischen Kräfte in Südtirol gewesen, so Klotz, welche sich dem Einsatz für die Ausübung des Selbstbestimmungsrechtes verschrieben hatten: Südtiroler Heimatbund, FPS (damalige Freiheitliche Partei Südtirols) und die Föderalismus Bewegung um Alfons Benedikter. „Mit Gründung der Union für Südtirol im Herbst 1989 wurden im Landtag mit deren drei Abgeordneten Benedikter, Meraner und Klotz wichtige neue Akzente gesetzt“, erinnert die ehemalige Landtagsabgeordnete der Süd-Tiroler Freiheit. „Gerold Meraner gebührt ein Ehrenplatz in der neueren Geschichte Südtirols. Sein Einsatz möge unvergessen bleiben.“

® © Alle Rechte vorbehalten/Riproduzione riservata – Die Neue Südtiroler Tageszeitung GmbH/Srl

Heimatmuseum

Steinegg/Eggental

Die Geburtstage
von November 2023 bis Dezember 2024

2023

Franz Josef Breiner	71 J.	12.Nov.
Reiner Schulte	86 J.	22.Nov.
Barbara Cincelli	43 J.	23.Nov.
Eckard Schmidt	**85** J.	27.Nov.
Hans-Günter Rennhoff	86 J.	3.Dez.
Georg Bundschuh	81 J.	14.Dez.
Klaus-Dieter Hering	59 J.	23.Dez.
Hans Schulte	87 J.	28.Dez.

2024

Kai Schoof	59 J.	5.Jan.
Paul Gluch	**93** J.	14.Jan.
Carola Tausend	78 J.	9.Feb.
Klaus Pott	64 J.	12.Feb.
Jürgen Dröge	87 J.	27.Feb.
Thomas Berk	62 J.	3.März
Ulrike Riotte	**70** J.	4.März
Michael Stanarevic	56 J.	12.März
Hans Paul	87 J.	21.März
Werner Hilsheimer	**85** J.	26.März
Julia Hammer	34 J.	1.Apr.
Renate Dielmann	83 J.	15.Apr.
Arno Cincelli	45 J.	25.Apr.
Matthias Sylvester	62 J.	17.Mai
Hans-Bernd v. Vietsch	81 J.	22.Mai
Manuel Herbert Strasser	43 J.	22.Mai
Leo Lickert	73 J.	29.Mai
Heide Schulte	82 J.	1.Juni
Michael Minnerop	61 J.	3.Juni
Wolfram Golla	**80** J.	13.Juni
Christian Herden	81 J.	29.Juni
Klaus Dielmann	**85** J.	4.Juli
Boris Scharenberg	63 J.	5.Juli
Helmut Kohfeldt	69 J.	11.Juli
Heinrich Erschbamer	78 J.	18.Juli
Armin Götz	89 J.	20.Juli
Horst-Michael Koch	**75** J.	23.Juli
Jürgen Eckhard Weischer	73 J.	24.Juli
Heribert Mentzel	**65** J.	24.Juli
Anton Pirpamer	82 J.	27.Juli
Heinrich-Josef Riotte	79 J.	31.Juli

Gunda Stanarevic	53 J.	12.Aug.
F.W.Volker Schmidt	69 J.	15.Aug.
Richard Schöffel	33 J.	22.Aug.
Franz Xaver Söll	87 J.	4.Sep.
Marie-Luise Weischer	**70** J.	10.Sep.
Renate Nopitsch	83 J.	16.Sep.
Georg Hörwarter	73 J.	28.Sep.
Franz Josef Breiner	72 J.	12.Nov.
Reiner Schulte	87 J.	22.Nov.
Barbara Cincelli	44 J.	23.Nov.
Eckard Schmidt	86 J.	27.Nov.
Hans-Günter Rennhoff	87 J.	3.Dez.
Georg Bundschuh	82 J.	14.Dez.
Klaus-Dieter Hering	**60** J.	23.Dez.
Hans Schulte	88 J.	28.Dez.

Herzlichen Glückwunsch

Danke

Herzlichen Dank an alle Mitwirkenden am LAURIN. An die Autoren der Beiträge, die Fotografen mit ihren Fotos und auch die Fleißigen im Hintergrund, die das Ergebnis korrekturlesen und uns manche Blamage ersparen. Für die Korrekturlesung zuständig sind übrigens Ile und Tucki (Gertrud Börner).

LAURIN-Suche

Wir suchen alte LAURINe. Horst-Michael Koch archiviert z.Zt. die LAURINe. Und ihm fehlen noch die Lfd. Nr. 1-13.

Falls Ihr über solche Antiquitäten verfügt, könntet Ihr sie an Horst-Michael ausleihen. Er wird sie kopieren und an Euch zurück schicken.

Personelles

Adressen-Änderung:

Hilsheimer, Werner, Tel. 0163-2592692
D-84539 Ampfing, Bürgermeister-Naglmeier-Str. 11

Minnerop, Michael + Marianne, D-40479 Düsseldorf, Kapellstr. 42

Vorschau auf wichtige Veranstaltungen der Landsmannschaft im Schwarzburgbund Südmark Innsbruck im Jahr 2024

30. Frühjahrs-Treffen (SFT) in Nürnberg
02. - 05.05.2024

Hotel Holiday Inn Nürnberg City Center
D-90402 Nürnberg, Engelhardsgasse 12
Tel. +49 91124250805
info@hi-nuernberg.de
siehe auch Einladung im LAURIN Seite 5

Auskunft bei:
Dr. Klaus Dielmann, klaus.dielmann@t-online.de

65. Wandertagung (SWT) in Eppan (Südtirol)
22. - 31.08.2024

I-39057 Eppan, Matschatscherweg 9, Hotel-Gasthof Steinegger
Tel.: +39 0471 662248
www.steinegger.it

Auskunft bei:
Jürgen Weischer, Frankenstr. 80, D-50858 Köln
Tel. +49 221 482319, E-Mail: j.weischer@outlook.com

Thomastag-Treffen (ThT) in Nürnberg mit Konvent
19. - 22.12.2024

Einige Bundesgeschwister wohnen seit Jahren im zentral gelegenen Hotel Keiml, Luitpoldstr. 7, D-90402 Nürnberg
www.hotel-keiml.de, garni@hotel-keiml.de,
Tel. +49 911 226240

Veranstaltungshinweise auch im Internet unter
http://www.Südmark-iSB.de